

Bild des Tages



Kommt der Herbst, dürfte es bald wieder reichlich Wasser von oben geben. Diese Spatzen am Berner Bundesplatz nutzen zunächst noch einen Eimer am Brunnen, um sich frisch zu machen.

Leserbild Werner Schärer, Winterthur

Heute vor ...

148 JAHREN

Die Mailänder Galleria öffnet ihre Läden

Als Shoppingmall des 19. Jahrhunderts eröffnet König Vittorio Emanuele II. 1867 die nach ihm benannte Galerie. Er gilt als Einiger Italiens. Das Gebäude liegt neben dem Mailänder Dom und der Scala und wurde

1864 von Giuseppe Mengoni entworfen. Der Platz in der Mitte hat 39 Meter Durchmesser, die Glaskuppel erreicht 47 Meter. Bekannt sind die Geschäfte italienischer Designer, aber auch die Campari-Bar. red

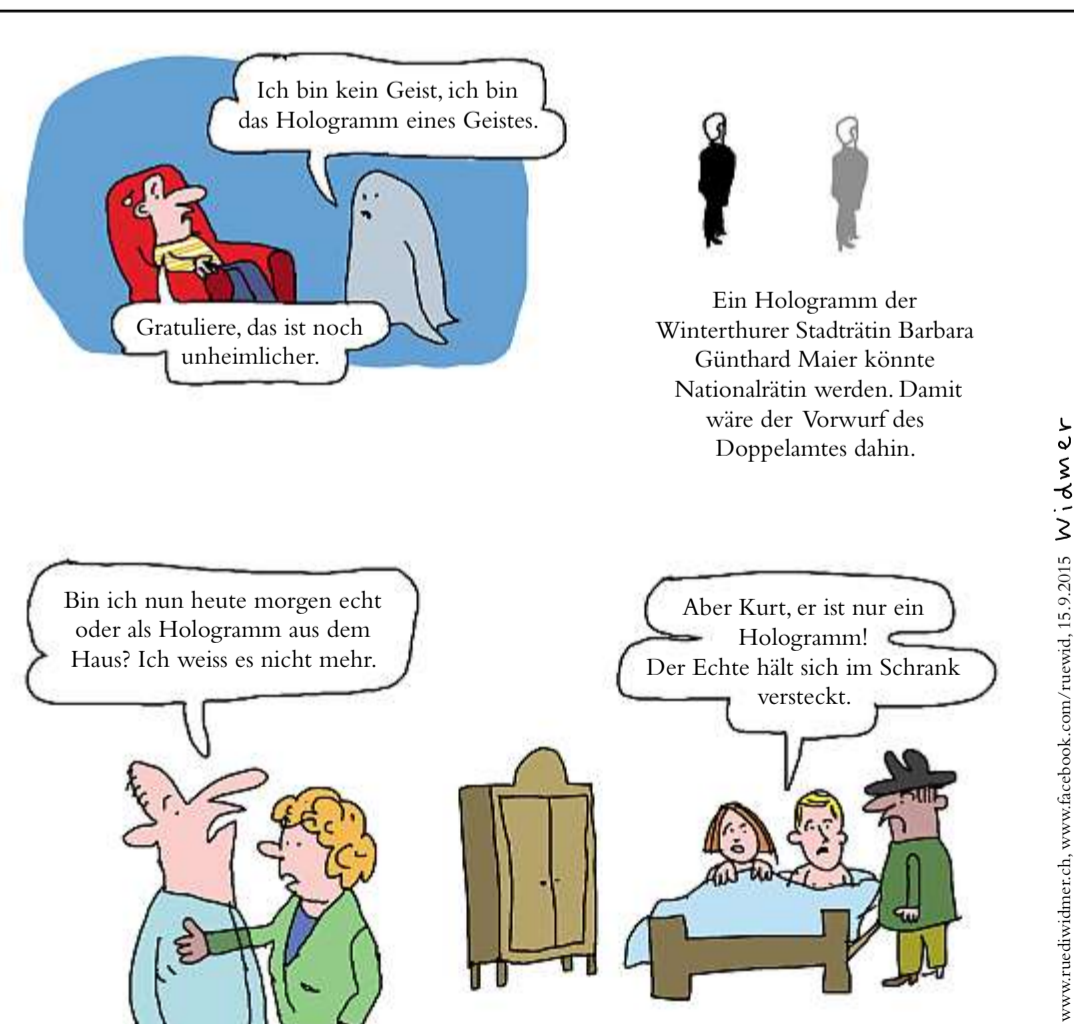


Die Galleria Vittorio Emanuele II, eine schöne Einkaufspassage. pd

Die letzten Geheimnisse einer rationalen Welt von Ruedi Widmer

Nr. 797 / Hologramm

Die verstorbene Sängerin Whitney Houston bestreitet als Hologramm eine Welttournee, berichteten die Medien gestern. Schon 2014 hat der türkische Präsident Erdogan eine Rede als Hologramm gehalten.



Ein Hologramm der Winterthurer Stadträtin Barbara Günthard Maier könnte Nationalrätin werden. Damit wäre der Vorwurf des Doppelamtes dahin.

Leserbriefe

«Es sind Vertriebene, Geächtete, Verzweifelte, die zu uns kommen»

Zum Flüchtlingsdrama

Diverse Artikel und Leserbriefe

Flüchtlinge, Immigration, Emigration: Die ersten beiden Wörter sind zurzeit in aller Munde, auch bei den Gegnern unserer Flüchtlingspolitik.

Doch das letzte, das ja für den Anfang des ganzen Elends steht, wird kaum beachtet: Es sind Vertriebene, Geächtete, Verzweifelte, die zu uns kommen, die nun in unsere heile Welt eindringen. Doch das letzte, das ja für den Anfang des ganzen Elends steht, wird kaum beachtet: Es sind Vertriebene, Geächtete, Verzweifelte, die zu uns kommen, die nun in unsere heile Welt eindringen. (Gewiss, ein paar Lumpen und Profiteure, wie es sie auch unter uns Einheimischen gibt, werden mit dabei sein.) Aber am Anfang stand die Emigration.

Der Zufall (es sei das Fällige, das uns zufalle, schrieb Max

Frisch in sein Tagebuch) wollte es, dass ich vor wenigen Tagen in den Erinnerungen des Schriftstellers Carl Zuckmayer die folgenden Sätze las: «Man soll die Emigration nicht für einen Ausflucht halten. Es gibt keine leichte Achsel, auf die sie zu nehmen wäre. Ist je ihre wirkliche, innere Misere geschildert worden? Dass Gott erbarm – wie viel Selbsttäuschung, vergebliche Hoffnung, falsche Zuversicht, zerbrochene Lebensmittele!» (Auf Seite 95 in «Als wär's ein Stück von mir».)

Es wäre gut, sich auch dessen bewusst zu sein, wenn wir von Flüchtlingen sprechen.

Elisabeth Stadler Rahman, Winterthur

«Ein Gewinn für alle Seiten»

Zu «Sozialfirma begann im Bauwagen»

Ausgabe vom 12. September

Herzliche Gratulation dem Verein Läbesruum zum Jubiläum! Es ist richtig, dass die Winterthurer Sozialfirma seit 25 Jahren wertvolle Integrationsarbeit leistet.

Entscheidend für den Erfolg ist aber auch die stets hohe Qualität der erbrachten Leistungen. Und die auffallende Freundlichkeit der Mitarbeitenden bei jedem einzelnen Einsatz. So wird ein Auftrag an den Läbesruum für alle Seiten – Auftraggeber, Beschäftigte, Verein und nicht zuletzt auch für die Stadt – zu einem Gewinn.

Marco Hollenstein, Winterthur

«Kein Grund, die Strasse zu sperren»

Zur Eigentalsstrasse

Diverse Artikel

Gemäss neuesten Zeitungsberichten soll die Eigentalsstrasse vorübergehend geöffnet und anschliessend definitiv geschlossen werden. Der Verkehr soll dann über die Höfe Bühlhof, Madlikon, Stürzikon nach Oberembrach geführt werden. Dazu soll die Strasse über diese Höfe entsprechend ausgebaut werden.

Das ist nun das Dummste und Blödsinnigste, das ich je gehört habe. Da müssten Hunderte von Quadratmetern Kulturland vernichtet werden. Und das Resultat: ein mehrfach so langer Weg mit entsprechend einem Mehrfachen an Lärm und Abgasen. Und dieses Ansinnen stammt ausgerechnet von Umweltverbänden. Da frage ich mich, ob bei diesen Mitbürgern und Mitbürgerinnen die Intelligenz auf der Strecke geblieben ist.

Es gibt nicht den geringsten Grund, die Eigentalsstrasse zu sperren. Flora und Fauna werden in keiner Art und Weise durch die Strasse gestört. Die Tiere können sich mit dem Verkehr (siehe Flughafengelände) absolut arrangieren.

Der neueste Trick dieser Naturschützer zeigt sich in der Ausschreibung für eine Baubewilligung, um nördlich der Strasse bestehendes Kulturland abzutragen und so mehr Gelände für die Kröten zu schaffen. Die hintergründige Absicht ist klar: Damit soll schlussendlich die Strasse nicht wie bisher seitlich entlang, sondern mitten durch das Schutzgebiet führen!

Es besteht kein Grund, auf einer grossen Fläche den Humus abzutragen und so Millionen von Mikroorganismen zu zerstören. Es besteht kein Grund, dass dieses Naturschutzgebiet durch so

genannte Naturschützer zerstört wird!

Es geht einzig und alleine um die Kröten und die Sorge, dass diese nicht platt gefahren werden. Die Kröten können wie früher eingesammelt und über die Strasse getragen oder es können Röhren eingebaut werden. Es ist geradezu verwerflich, absolut grundlos die Bevölkerung zu schikanieieren, zu verärgern und den ansässigen Betrieben finanziellen Schaden zuzufügen.

Was ist mit unseren Regierungsräten? Die haben in Hinblick auf ihre Wiederwahl hoch und heilig versprochen, sich für die sofortige Öffnung der Strasse einzusetzen. Was ist daraus geworden?

Dieses unendliche Trauerspiel soll beendet, die Eigentalsstrasse saniert und für den Verkehr endlich wieder geöffnet werden.

Max Morf, Birchwil